pfarreiblatt

10/2015 1. bis 31. Oktober **Katholische Pfarrei St. Martin Root**

Foto: © Kloster Fahr

Zum Jahr der Orden und geistlichen Bewegungen

Berufen, neue Dienste aufzuspüren

Tagung der Schweizer Ordensleute in Baar zum «Jahr der Orden»

Das Sein ist wichtiger als das Tun

So etwas gab es wohl noch nie: Anlässlich des vom Papst ausgerufenen «Jahrs der Orden» 2015 trafen sich in Baar über 600 Ordensfrauen und -männer zum gemeinsamen Austausch: Wer sind wir Ordensleute?

Es wäre nicht erstaunlich, dass nach mehr als anderthalb Jahrtausenden Existenz das Ordensleben überholt wäre. Tatsächlich gab es unter Papst Johannes Paul II. die Tendenz, die Orden durch die neuen «Geistliche Gemeinschaften» zu ersetzen, die auch «Bewegungen/movimenti» genannt werden. Zu diesen gehören beispielsweise die Fokolari.

Aus dem Gemeinschaftsleben kommt die Ausstrahlung: Die Attraktivität der Orden war an der Tagung der Ordensleute in Baar spürbar. *Bild: Hanny Knüsel*

Keine Konkurrenten

Während des Ordenstages in Baar stand die Frage im Zentrum, wie sich Orden und Bewegungen zueinander verhalten. Es wurde deutlich: Orden und Bewegungen betrachten sich nicht mehr als Konkurrenten, sondern vielmehr als Ergänzung.
Dies war auch die Sicht von Kardinal João Braz de Aviz, dem Leiter der vatikanischen «Kongregation für das geweihte Leben», der in Baar als Gast anwesend war. Er betonte, seit dem Konzil mit seiner Lehre vom «Volk Gottes» sei das Bewusstsein gewachsen, dass die Orden und die neuen Bewegungen «familiär miteinander verbunden» seien.

Der Platz in der Kirche

«Wo ist unser Platz in der Kirche?» Diese Frage stellen sich die Orden schon lange. Sie klagen, dass das Spezifische des Ordenslebens die Bischöfe kaum interessiere. Das Spezifikum kann mit der Formel ausgedrückt werden: Das Sein ist wichtiger als das Tun. Zum Sein gehört besonders das Gemeinschaftsleben, das gerade in den Zeiten des Individualismus ein prophetisches Zeichen bedeutet. Wenn nun Gemeinschaften «ausgetrocknet» werden, etwa indem ihre Mitglieder Pfarreien übernehmen, wird gerade das Wesentliche des Ordenslebens geschwächt.

Noch in keinem Pastoralplan

Auch wenn das Sein der Orden prioritär ist, ist das Tun der Orden nicht bedeutungslos. Weitgehend ist man sich in Ordenskreisen einig, dass es dabei nicht um Löcherstopfen (etwa Übernahme von Pfarreien) geht. Auch hier soll die Spiritualität einer Gemeinschaft besonders zum Tragen kommen, so etwa der Einsatz für die Randständigen. Zudem sind die Orden dazu berufen, innovativ zu sein, indem sie Aufgaben aufspüren, die noch in keinem Pastoralplan zu finden sind. Als vor Jahren in der Stadt Luzern ein solcher Plan erarbeitet wurde, fand sich darin zum Beispiel über das Kloster Wesemlin kein Wort. Vergessen war, dass sich dort ein «Beichtzentrum» befindet – schon Jahrhunderte, bevor die Bischöfe versuchten, neue zu gründen.

Eindrückliches Beispiel

In Baar wurde für die Zukunft die Losung ausgegeben: «Wenn die Orden enger zusammenarbeiten, gelingt es ihnen, auch künftig Zeugnis abzulegen für das Reich Gottes.» Im Kanton Luzern gibt es seit 1997 ein eindrückliches Beispiel solcher Zusammenarbeit: die Stutzegg als Begegnungsort für Menschen in schwierigen Situationen. Neben den Spitalschwestern engagieren sich hier Ordensfrauen aus einigen andern Gemeinschaften. Angesichts abnehmender Mitgliederzahlen haben die Orden auch in unserem Kanton nur dann eine Chance, wenn sie ihre Kräfte bündeln.

Walter Ludin

Die Ordenslandschaft im Kanton Luzern befindet sich im Umbruch

Zarte Keime im welkenden Laub

Wie geht es den Orden im Kanton Luzern? Ein Überblick zeigt grosse Vielfalt, tendenzielle Überalterung und Gespür für Gegenwartsfragen.

Soll pessimistisch vom Niedergang der Orden die Rede sein, wenn eine Niederlassung über 100 Jahre und oft mehr Legitimität hatte und nun ihre Tätigkeit in Würde, wie welkendes Laub, ausklingen lässt? Natürlich schrumpft praktisch bei allen Orden im Kanton Luzern die Zahl der Mitglieder, aber an vielen Orten gibt es auch neue Ideen und Bewegung.

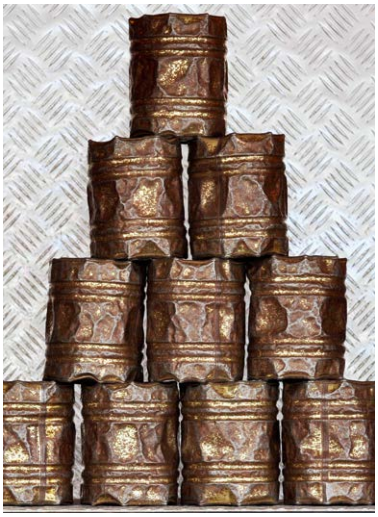
Umgekehrte Missionierung

Da holen die Gerlisberger Kapuzinerinnen jüngere Mitschwestern aus Afrika, eine Art umgekehrte Missionierung der Schweiz, da fühlen Jesuiten in der Hochschulseelsorge und Salesianer im Jugendhilfswerk den Puls der jungen Generation, da öffnet das Kloster Baldegg die Pforten für Flüchtlinge. Zahlreiche Schwestern widmen sich der zunehmend wichtigen palliativen Sterbebegleitung. Die Kapuziner im Wesemlin starten ein neues Wohnprojekt, die Oase-W.

Inmitten eines massiven Umbruchs, der für manche Gemeinschaft das Ende bedeutet, keimen zarte Aufbrüche. Eine mutige Prognose: Die Ideenvielfalt der geistlichen Gemeinschaften wird Kirche und Welt auch künftig bereichern – mit der nötigen Aufmerksamkeit für die Welt, Pioniergeist und Gottvertrauen. *aw*

Orden und Gemeinschaften im Kanton Luzern	Mitglieder vor Ort	Alter der jüngsten Person	Zuzüge / Eintritte seit 2010	Schwerpunkte der Tätigkeit	Botschaft
Kloster Baldegg	201	46	0	Gebet, Klosterherberge, Bildungshaus Hertenstein, Pflegetätigkeit	Papst Franziskus sagt: Die Freude bezeugen; vertrauen, dass Gott uns liebt.
Salesianer Don Bosco, Beromünster	3	60	0	Hilfswerk Jugendhilfe Weltweit, Pfarrei- und Jugendseelsorge, Unterricht	Es lohnt sich, für junge Menschen vielfältig und uneigennützig da zu sein.
Zisterzienserinnen Eschenbach	9	68	0	Benediktinischer Dreiklang von Gebet, geistlicher Lesung und Arbeit	Schon früher erwachten leere Klöster wieder zu neuem Leben. Gottvertrauen!
Missionsbenediktinerinnen, Ettiswil	7	53	1	Gebet, im Heim und am Ort präsent sein und ehrenamtlich helfen	Eine lebendige Kirche verändert sich. Schon immer. Das betrifft auch Orden.
Schönstatt Patres Berg Sion, Horw	5	30	1	Inspiration der Schönstatt-Bewegung, Mission und Spezialeinsätze	Lest die Umwelt-Enzyklika des Papstes: Wachsam sein und Staunen.
Missionsschwestern, Kriens und Reussbühl	17	64	0	Die Nöte der Welt im Gebet vor Gott tragen	Die Werte der Frau in Kirche und Gesellschaft vermehrt wahrnehmen.
Jesuiten, Luzern und Schönbrunn	8	50	5	Hochschulseelsorge, Exerzitien, Spiritualität	Alles zur grösseren Ehre Gottes!
Helferinnen, Haus Bruchmatt, Luzern	7	64	0	Persönliche, spirituelle Begleitung von Menschen, Beziehungsarbeit	Gott hat euch gern – die Grundlage für ein Leben, welches dies spürbar macht.
Kapuziner, Wesemlin, Luzern	15	31	5	Seelsorge im Quartier, Pfarreiaushilfen, Projekt Oase-W	Das franziskanische Ideal zeitgemäss im Dienste der Menschen leben.
Barmherzige Brüder von Mariahilf, Luzern	6	49	1	Pflegeheim Steinhof	Christus hat sich mit Vorliebe der Armen, Schwachen und Kranken angenommen.
Dorothea-Schwestern, Luzern; keine Angaben					
Dominikaner, Luzern; keine Angaben					
Dominikanerinnen St. Agnes, Luzern	5		0	Nach Jahrzehnten der Jugendbildung heute Gebet und Seniorenpastoral	In einer Gesellschaft des Tuns, Redens und der Zerstreuung – Hören und Sein!
Frauen von Schönstatt, Luzern				Berufung leben mitten in der Welt: Kultur der Liebe, Qualität im Beruf	Kraft und Zuversicht aus der lebendigen Verbindung mit dem dreifaltigen Gott.
Kapuzinerinnen St. Anna, Gerlisberg	9	30	2	Eucharistische Anbetung, Anliegen vor Gott bringen, Hostienbäckerei	Gott hat uns noch nie im Stich gelassen. Im Gebet liegt Segen.
Spitalschwestern-Gemeinschaft, Luzern	30	57	0	Alters- und Pflegeheim «Elisabethenheim», Hôtel Dieu, Verein «Da beim Sterben»	Ehrfurcht und Würde jedes Menschen achten und je neu aktualisieren.
St. Anna-Schwestern, Luzern	71	51	0	Altersbetreuung Ordensleute, zukünftig Stiftung für Haus Hagar und KiTa	Freuden und Sorgen der Menschen teilen, durch Werke und Gebete Gutes tun.
Arenberger Dominikanerinnen, Rickenbach; keine Angaben					
Missionare von der Heiligen Familie, Werthenstein; Kloster wird Mitte 2016 verlassen					
Benediktinerinnen Marienburg, Wikon	10	68	0	Chorgebet, altersbedingt den Alltag in der Gemeinschaft bewältigen	Das ganze Leben des Menschen ist eine Suche nach Gott in der Nachfolge Jesu.

Pfarrei aktuell

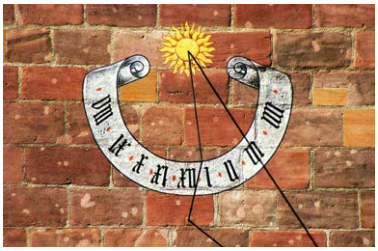


Beliebt bei Alt und Jung – Büchsenwerfen an der Chilbi.
Foto: @Peter Smola/pixelio

Chilbi Dierikon

Am Sonntag, 18. Oktober, feiern wir um 10 Uhr den Chilbigottesdienst in der Kirche Dierikon.
Unser Kirchenchor wird zur Festlichkeit des Gottesdienstes beitragen.
Der Gottesdienst in Root entfällt an diesem Morgen.

Die Kirche Dierikon feiert am 18. Oktober ihr jährliches Kirchweihfest.



Die Schatten an der Sonnenuhr werden länger. Es ist Herbst.
Foto: @Michael Diefert/pixelio

Herbsttag

Herr: es ist Zeit.
Der Sommer war
sehr gross.
Leg deinen Schatten
auf die Sonnenuhren,
Und auf den Fluren
lass die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten
voll zu sein;
Gib ihnen noch
zwei südlichere Tage,
Dränge sie zur Vollendung hin
und jage
Die letzte Süsse
in den schweren Wein.
Wer jetzt kein Haus hat,
baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist,
wird es lange bleiben,
Wird wachen, lesen,
lange Briefe schreiben
Und wird in den Alleen
hin und her
Unruhig wandern,
wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke

Einsendeschluss

für das November-Pfarreiblatt ist der **Freitag, 9. Oktober**

Kirchgemeinde Root

Dierikon Gisikon Honau Root

Notfallnummer **079 741 33 07**

Gemeindeleitung
Lukas Briellmann 041 455 00 60

Pfarramt, Sekretariat
Montag–Freitag: 08.30–11.30 Uhr
Schulstrasse 7, 6037 Root
Irene Lindegger 041 455 00 60
Fax 041 455 00 69
pfarramt@pfarrei-root.ch

Verantwortliche Katechese
Pietsch Dubach 041 455 00 62
Cornelia Wolanin 041 455 00 63

Verantwortliche Kinderkirche
Yvonne Fuchs 041 450 03 38

Sakristane
Kirche und
Pfarreiheim Root: 079 734 15 45
Brigitte Gamma, Emanuel Marku,
Anita Rohrer
Kirche Dierikon: 079 581 27 28
Heidi Gilli
Kapelle Michaelskreuz:
Maria Lauber 041 450 13 78

Redaktion Pfarreiblatt
Margrit Künzler 041 455 00 60
pfarreiblatt@pfarrei-root.ch

Pfarreiheimverwaltung
Anita Rohrer 079 374 74 16

Kirchenrat, Präsidentin
Franziska Fluder 041 450 01 76

Kirchmeier
Alex Stocker 041 448 46 90

Pfarreirat, Präsidentin
Maya Fierz 041 450 32 82

Präses Pfadi Bruder Klaus Root
Richard Hengemühl

Ökumenische Sozialberatung
Agnes Ammann 041 440 13 04

Bildliche Gedanken aus der Pfarrei

Schritt für Schritt …

Die Foto entstand beim Abstieg vom Dom zur Domhütte (2940 m ü. M.), mit Blick zurück zum Festigletscher und Dom (4545 m ü. M.).

Mit langsamem, aber stetem Schritt bezwingt man hohe Berge. Schritt für Schritt, stundenlang – und plötzlich ist man oben. Diese Erkenntnis ist für mich ein Ansporn für den Alltag. Mit Langsamkeit und Ausdauer kann man das Ziel nicht nur leichter, sondern gar schneller erreichen als mit grossen und schnellen Schritten. Leider gelingt es mir nicht immer, alle Aufgaben in dieser Weise anzugehen, aber ich arbeite daran – in kleinen Schritten.

Zum Fotografen Philipp Wyss: Geboren 1964, lebt in Root, arbeitet in Dierikon

Gottesdienste

Alle Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in der Pfarrkirche in Root statt.

(E) = Eucharistiefeier
(K) = Kommunionfeier

Freitag, 2. Oktober
16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 3. Oktober
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon
Predigt: Bethlehem Mission

Sonntag, 4. Oktober
27. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Alphons Brunner

Dienstag, 6. Oktober
09.00 **kein** Gottesdienst in der Kapelle Morgenrot

Mittwoch, 7. Oktober
08.00 **kein** Gottesdienst in Dierikon

Freitag, 9. Oktober
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 10. Oktober
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon
Predigt: Josef Christen

Sonntag, 11. Oktober
28. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Pater Josef Buholzer, Weisser Vater Rom

Mittwoch, 14. Oktober
08.00 Gottesdienst (E) in Dierikon

Freitag, 16. Oktober
16.00 Gottesdienst (E) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 17. Oktober
18.30 **kein** Gottesdienst in Dierikon

Sonntag, 18. Oktober
29. Sonntag im Jahreskreis
Chilbi Dierikon
09.00 **kein** Gottesdienst
10.00 Kinderkirche im Pfarreiheim
10.00 Gottesdienst (K) in Dierikon, musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor
Predigt: Lukas Briellmann

Dienstag, 20. Oktober
09.00 Gottesdienst in freier Form

Mittwoch, 21. Oktober
08.00 Gottesdienst (E) in Dierikon

Freitag, 23. Oktober
16.00 ref. Gottesdienst Carsten Görtzen, offen für alle im Altersheim Unterfeld

Samstag, 24. Oktober
18.30 Gottesdienst (E) in Dierikon

Sonntag, 25. Oktober
30. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (E)
Predigt: Josef Rebsamen

Mittwoch, 28. Oktober
08.00 Gottesdienst (K) in Dierikon

Freitag, 30. Oktober
16.00 Gottesdienst (K) im Altersheim Unterfeld

Samstag, 31. Oktober
18.30 Gottesdienst (K) in Dierikon

Sonntag, 1. November
Allerheiligen, 31. Sonntag im Jahreskreis
10.00 Gottesdienst (K)
14.00 Totengedenkfeier, musikalische Gestaltung durch Petra Besa, Klavier, und Susanne Keltsch, Geige.
Gottesdienstgestaltung:
Lukas Briellmann

Rosenkranzgebet

Montag, Pfarrkirche	13.30
Montag, Altersheim	16.00
Montag, Dierikon	18.00
Donnerstag, Pfarrkirche Gebet für Priester und Priesterberufungen	16.00
Samstag, Morgenrot	17.30

Vertrauliche Aussprache – Sakramentenspendung

Für Anliegen, die die Krankensalbung und das Sakrament der Versöhnung betreffen, wenden Sie sich bitte direkt an unsere Seelsorger.

Mitteilungen

Gottesdienstzeiten Winter Root-Dierikon-Michaelskreuz

Von Oktober bis April entfällt der Gottesdienst auf dem Michaelskreuz. Während dieser Zeit beginnt der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche Root um 10 Uhr. In Dierikon gibt es keine Änderung der Gottesdienstzeit.

Gedächtnisse

Samstag, 3. Oktober, Kirche Dierikon
Jzt. für Maria Amrein-Landtwing und Beat Amrein.

Sonntag, 4. Oktober, Pfarrkirche
Jzt. für Alois Josef und Margrith Schöpfer-Schwegler.

Sonntag, 11. Oktober, Pfarrkirche
Jzt. für Josef und Marie Louise Buholzer-Wyss; Mathilda Püntener-Steiner, Eugenia Püntener; Lina Scachi-Waltenspühl; Siegfried und Lina Kunz-Kammermann; Heinrich Duss-Kunz.

Samstag, 24. Oktober, Kirche Dierikon
Jzt. für Michael Brunner, Josef Brunner-Furrer.

Sonntag, 25. Oktober, Pfarrkirche
Jzt. für Josef und Elisa Schwarzentruber-Studer; Josef und Johanna Knüsel-Fischer, Schwester Brigitta Maria Knüsel.
Jgd. für Anny und Peter Ruckli-Villiger.

Chronik

Taufen

11. Oktober: Noah Nguyen, Root

11. Oktober: Tome Radi, Gisikon

11. Oktober: Matteo Shtufi, Rotkreuz

17. Oktober, Kirche Dierikon:
Alina Haas, Dierikon

31. Oktober, Kirche Dierikon:
Marina Covic, Dierikon

Wir gratulieren den Familien ganz herzlich und wünschen ihnen Gottes reichen Segen.

Hochzeit

10. Oktober in der Kapelle Michaelskreuz: Mirjam Stalder und Lukas Scherer, Dierikon

Jubilare

9. Oktober: Verena Annelies Furrer, Mühlehofstrasse 9, Gisikon, geboren 1940

19. Oktober: Anton Bianchi, Oberwilstrasse 31, Root, geboren 1940

29. Oktober: Alphons Schnyder, Klausfeld 3, Root, geboren 1930

30. Oktober: Franz Karl Niederberger, Schulstrasse 15, Root, geboren 1922

Abschied

10. September: Adolf Kurmann, Schönenboden 3, Dierikon, geboren 1926

Der gütige Gott schenke ihm das ewige Leben.

Kollekten

Stiftung Bruder Klaus	Fr. 378.25
Sanierung Schul- und Sigristenhaus Bramboden	Fr. 383.75
Spitex Rontal plus	Fr. 350.—
Opfer von fürsorglichen Zwangsmassnahmen	Fr. 349.50
Kirche in Not, verfolgte Christen	Fr. 219.95
Acat-Schweiz, für eine Welt frei von Folter	Fr. 376.60
LU-Tixi, Rollstuhltaxi	Fr. 480.—
Kerzenkasse	Fr. 1955.75
Antoniuskasse	Fr. 286.50

Pfarrei aktuell

Zäme Zmettag

Mittagessen für alle, jeweils dienstags von 12.00–13.00 Uhr im Pfarreiheim. An- und Abmeldung bis am Montagmittag davor, bei der Tagesköchin:

13. Oktober
C. Wolanin
041 455 00 63

20. Oktober
Pia Bossart
041 450 49 87

27. Oktober
Beatrice Barnikol
041 450 04 78

Firmung 2016

Der neue Firmkurs ist gestartet!

Am Freitag, 11. September durften wir, das Leitungsteam, mit ca. 40 Jugendlichen in den neuen Firmkurs starten. Unter dem Thema «verschieden sehen – gemeinsam gehen» werden wir die nächsten 10 Monate am Firmweg, an uns und mit der Gemeinschaft der Pfarrei arbeiten und unterwegs sein.

Und es geht Schlag auf Schlag weiter: Das Wochenende vom 24./25. Oktober verbringen wir im Eigenthal in der Jugendalp, gemeinsam geniessen wir das Firmweekend, werden uns besser kennenlernen, uns Gedanken zum Thema und zur Firmung machen … es wird spannend!

Treffpunkt: Samstag, 24. Oktober, 08.30 Uhr, Pfarreiheim Root.
Rückkehr: Sonntag, 25. Oktober, 17.00 Uhr Pfarreiheim Root.

Wir freuen uns sehr auf die gemeinsame Zeit mit euch!

Pietsch Dubach, Nadja Portmann, Corinne Galante

Alter Dorfkern von Dierikon.
Foto: L. Briellmann

Kirchenrat aktuell

Der Kirchenrat bezieht ein Büro im Pfarreiheim

Aufgrund der immer komplexeren Aufgabenstellungen hat der Kirchenrat beschlossen, ein Büro im Pfarreiheim zu beziehen.
Mit einer Präsenz vor Ort möchte der Kirchenrat die Zusammenarbeit innerhalb des Rates sowie mit der Kirchgemeinde und den Mitarbeitenden der Pfarrei fördern und stärken.

Für den Kirchenrat
Heidi Muffler

Flurbegehung des Kirchenrates

Der Kirchenrat hat sich im September aufgemacht, alle Grundstücke, welche im Besitz der Kirchgemeinde sind, zu besichtigen. Angefangen auf Michaelskreuz, wo die einfache Kapelle anmutig den Kraftort ziert, umrahmt von den ehrwürdigen alten Linden.
Zwischen der mittleren und der unteren Waldstrasse liegt die Waldparzelle der Kirchgemeinde, wo neben dem Schutzwald auch mächtige Bäume zum Himmel ragen.
Die Beatenkapelle an der Schulstrasse lädt zum Innehalten ein.
Die Bruderklausenstatue im Klausfeld lockt den Wanderer zur Rast auf der Parkbank.
Das Pfarreiheim ist ständig genutzt und wird von Vereinen und Besuchern geschätzt.
Die mehr als 300-jährige Pfarrkirche ist eine imposante Erscheinung. Die danebenstehende Kaplanei ist heute privat vermietet.
Das Pfarrhaus im Oberwil macht einen stattlichen Eindruck. Die Oberwil-Scheune beheimatet einen Kleintierzüchter sowie neustens die Rooter Steigröbu.
Das Pfadihuus wird rege benutzt, es ist erfreulich zu sehen, wie emsig die Pfader ihren Famab vorbereiten.
Die Dreifaltigkeits-Kirche in Dierikon steht friedlich im Dorfkern. Sie verbindet eine Gesellschaft mit ihrer Bauweise vorteilhaft und würde sich für vielseitige Aktivitäten anbieten. Leider wird sie viel zu selten benutzt.
Die vier Landparzellen vor dem Dörfli Dierikon, die Hochschwerzlen zwischen Bahnlinie und Ron, Oberwil und Klemenzen, oberhalb des Schulhauses in Root, werden von Bauern bewirtschaftet. Die seit Jahren regelmässig durchgeführten sowie die in Zukunft geplanten Unterhaltsarbeiten gewährleisten den erfreulichen Zustand aller Immobilien.

Brandschutzausbildung für Mitarbeiter der Pfarrei Root

Zu Beginn des neuen Schuljahres fand für alle Mitarbeiter der Pfarrei Root eine Brandschutzausbildung statt. In einem theoretischen Teil vermittelte Kari Rogenmoser, Kommandant der hiesigen Feuerwehr, was im Brandfall zu tun ist, wie das Feuerdreieck zu verstehen ist, welche Brandklassen es gibt und wie eine Gebäuderäumung ablaufen muss. Seither wissen alle, dass sich der Sammelplatz im Röseligarten befindet! Anschliessend übten alle Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung von Feuerwehrmännern das praktische Löschen von Feuer am Firemobil mit verschiedenen handelsüblichen Feuerlöschern und mit der Löschdecke. Ganz besonders beeindruckend war die Demo vom Versuch, eine brennende Fritteuse mit Wasser zu löschen, oder was passiert, wenn eine Spraydose überhitzt wird.

Ausbildungschef Martin Friedli instruiert die Mitarbeiter.

Die Teilnehmer haben alle mit Einsatz mitgemacht, hie und da wurde nicht nur das Feuer abgespritzt, und ein Blick in die Runde zeigte lauter vergnügte Gesichter. Viele hatten das erste Mal einen Feuerlöscher in der Hand, und nach anfänglichem zaghaftem Spritzen entbrannte der Ehrgeiz, um die hartnäckigen Flammen in den Griff zu kriegen.
Mit einigen Erfahrungen mehr im Rucksack konnte der Nachmittag abgeschlossen werden. An dieser Stelle nochmals ganz herzlichen Dank an Kari Rogenmoser und seine Männer für die kurzweilig vermittelte Schulung unserer Mitarbeiter.

Für den Kirchenrat
Doris Zimmermann

Blanca Adamek und Emanuell Marku sind, wie alle andern, mit vollem Einsatz dabei.
Fotos: Lukas Briellmann

Vorankündigung

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 17. November 2015, 20.00 Uhr im Pfarreiheim Root

Budget 2016

Das Budget 2016 wird Ihnen in gekürzter Form mit dem nächsten Pfarreiblatt zugesandt. Den Voranschlag Laufende Rechnung 2016 Funktionalgliederung, den Voranschlag Laufende Rechnung 2016 Artengliederung sowie das Jahresprogramm 2016 mit Investitions- und Aufgabenplan 2016–2020 können Sie ab dem 25. Oktober 2015 im Anschlagkasten des Pfarreiheims, auf dem Sekretariat oder im Internet unter http://www.pfarrei-root.ch/index.php/kirchgemeinde-versammlung.html einsehen.

Alex Stocker, Kirchmeier

Freuen wir uns auf goldene Herbsttage vor dem Novembernebel.
Foto: @Karin Bangwa/pixelio

Pfarreirat aktuell

Neu im Pfarreirat …

Ursi Koch, das neue Pfarreiratsmitglied.
Foto: Lukas Briellmann

Ursi Koch wohnt mit ihren Kindern seit 19 Jahren in der Wiesmatt in Root. Jan und Lea haben ihre Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen und somit nutzt Ursi nun die freie Zeit im Pfarreirat mitzuwirken. Als gelernte Pflegefachfrau stellt sie ihre Dienste seit 21 Jahren der Spitex Stadt Luzern zur Verfügung.

Bis Sommer 2015 war sie jahrelang im Zäme Zmittag aktiv und hat das Essen in der Gemeinschaft sehr genossen.

In ihrer Freizeit geht sie gerne auf Reisen und hält sich mit Lesen, Musik und Walken fit.

Auf die Anfrage, im Pfarreirat mitzumachen, hat sie spontan ja gesagt, weil sie gerne in einem Team einen Beitrag leisten möchte.

Die bisherigen Pfarreiräte heissen Ursi herzlich willkommen und danken für das Engagement zum Wohle unserer Pfarrei.

Maya Fierz, Pfarreiratspräsidentin

Vereine aktuell

FRAUENFORUM PFARREI ROOT

Kinder- und Mami-Treff (MIT Betreuung)

Wir hüten Ihre Kinder ab 3 Jahren. Nach einem erlebnisreichen Spaziergang gibt es ein stärkendes Zvieri. Danach wird gespielt, gemalt und manchmal auch gebastelt. Bitte Finken mitbringen. Dienstag, 13. Oktober, 13.30–17.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 6.–, jedes weitere Geschwister Fr. 4.– (inkl. Zvieri). Nichtmitglieder Fr. 8.–, jedes weitere Geschwister Fr. 6.–. Leitung/Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Kinder- und Mami-Treff (OHNE Betreuung)

Dienstag, 13. Oktober, ab 15.15–17.00 Uhr im Pfarreiheim Root. Für Mamis mit Kleinkindern besteht die Möglichkeit, sich im Pfarreiheim zu treffen. Während die Kinder spielen, können die Frauen bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensitzen, Gespräche führen und neue Frauen und Kinder kennenlernen. Auskunft: Gisela Wyss, Tel. 041 450 06 22.

Geburtstagsparty

Die Party findet am Mittwoch, 14. Oktober, ab 11.30 Uhr statt. Eingeladen sind alle 75-Jährigen und alle Jubilare ab 80 Jahren. Auf der Geburtstagsliste, welche wir von den Gemeinden erhalten, sind nur diejenigen Personen aufgeführt, welche ihr Jubiläum in der Presse veröffentlichen lassen. Für die anderen gilt der Datenschutz, und deshalb können wir ihnen leider keine persönliche Einladung senden. Sie sind selbstverständlich auch herzlich eingeladen, müssen sich jedoch bei Rösli Besmer selber anmelden.

Wandervögel

Mittwoch, 14. Oktober, Treffpunkt Bahnhof Gisikon um 13.05 Uhr. Wir lösen die Billette bis Gelfingen. Abfahrt mit dem Zug nach Luzern, umsteigen und weiter bis Hochdorf. Von dort wandern wir dem Baldeggersee entlang bis Gelfingen und fahren von dort mit dem Zug zurück nach Gisikon. Auskunft erteilt: Margrit Rütter, Tel. 041 450 18 48.

Bodytoning

Möchten Sie sich wieder mehr bewegen? Die motivierten Leiterinnen und die fetzige Musik sind bereit. Der beliebte Fitnesskurs wird wiederum am Freitagmorgen angeboten. Seien Sie dabei und gehen Sie fit und beweglich durchs Jahr! Der Kurs findet in vier Etappen statt. Bitte geben Sie bei der schriftlichen Anmeldung an, welche Etappe(n) Sie besuchen möchten. 2. Etappe: 10× ab Freitag, 16. Oktober; 3. Etappe: 9× ab Freitag, 8. Januar; 4. Etappe: 10× ab Freitag, 15. April. Zeit: 8.30–9.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 60.–, Nichtmitglieder Fr. 72.– (1. Etappe). Fr. 100.–, Nichtmitglieder Fr. 120.– (2. Etappe). Fr. 90.–, Nichtmitglieder Fr. 108.– (3. Etappe). Fr. 100.–, Nichtmitglieder Fr. 120.– (4. Etappe). Leitung: Irène Röösli, dipl. Gymnastikpädagogin, Inwil, Claudia Zappa, dipl. Gymnastikinstruktorin, Root. Anmeldung: Manuela Zemp, Tel. 041 450 04 31 oder mmzemp@datazug.ch bis jeweils 1 Monat vor Kursbeginn (Teilnehmerzahl beschränkt).

Gottesdienst in freier Form

Am Dienstag, 20. Oktober um 09.00 Uhr findet in der Pfarrkirche Root ein Gottesdienst in freier Form statt.

Jassen für Senioren

Am Donnerstag, 22. Oktober, ab 13.30 Uhr im Pfarreiheim Root. Kontaktperson: Rösli Besmer,
Tel. 041 450 21 35.

Babysitterkurs

Du wirst vertraut mit den Phasen in der Entwicklung eines Babys und Kleinkindes. Du lernst Bedürfnisse zu verstehen und ihnen zu entsprechen. Du meisterst die wichtigsten Verrichtungen: Schoppen und Brei zubereiten und verabreichen, wickeln, spielen, beschäftigen und Kinder ins Bett bringen. Du lernst, was du tun musst, um Unfälle zu verhüten, und wie du im Falle von Krankheit reagierst. Der Kurs richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren. Samstag, 7./14./21. November, 09.00–12.30 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 115.–, Geschwister Fr. 185.–. Leitung: Nadine Birrer, dipl. Pflegefachfrau Schwerpunkt Kind, Meggen. Anmeldung: Anita Notz, Tel. 041 450 19 48 oder anita.notz@bluewin.ch bis 31. Oktober.

Abschied nehmen – Schritt für Schritt (Vortrag)

Haben Sie sich auch schon Gedanken zu Ihrem eigenen Sterben gemacht? Mussten Sie von einem lieben Menschen Abschied nehmen? Möchten Sie mehr erfahren über die letzten «Notwendigkeiten» – was ist zu tun, woran muss ich denken, was kommt alles auf mich zu – wenn das Thema Tod, Bestattung, Abschied vor mir steht? Gerne laden wir Sie ein, sich an das Unausweichliche im Leben heranzuwagen: Es ist wichtig, wie wir Abschied nehmen. Was ist zu tun, wenn jemand stirbt? Endlichkeit – wie wünsche ich mir meine Verabschiedung. Belorma – die Bestatterinnen; wer sind wir, was tun wir, warum. Montag, 9. November, 19.30–21.00 Uhr, Pfarreiheim Root. Kosten: Fr. 10.–, Nichtmitglieder Fr. 12.–, Paare Fr. 20.–. Referentinnen: Barbara Karner und Madlen Heer, Belorma GmbH, Root. Anmeldung: Susanne Meierhans, Tel. 041 450 08 63 oder susanne.meierhans@bluemail.ch bis 30. Oktober.

Eine spannende Zauber-Show erwartet euch. Foto: @Didi 01/pixelio

Club junger Familien: Zauber-Show

Mit Zauberer Charismo entschwinden wir in die Welt der Magie! Macht mit und lasst euch bei der spannenden Zaubervorführung verblüffen und von der lustigen Ballon-Show zum Lachen bringen. Mittwoch, 21. Oktober, 14.00–14.45 Uhr: Zaubervorführung, 14.45–15.00 Uhr: Pause mit Kaffeestube (14–16 Uhr geöffnet), 15.00–15.45 Uhr: Ballon-Show, Pfarreiheim Root. Alter: 3–9 Jahre, ab 6 Jahren ohne Begleitung möglich. Kosten: 1 Vorführung: Fr. 7.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 9.–), 2 Vorführungen: Fr. 9.– pro Kind (Nichtmitglieder Fr. 11.–). Anmeldung: Christina Tan, Tel. 041 310 82 50 oder christina.tan@discountsports.ch bis 16. Oktober.

Mütter- und Väterberatung

Root: Mittwoch, 7. Oktober, mit Anmeldung; 21. Oktober, ohne Anmeldung, 13.30–16.00 Uhr, Pfarreiheim.
Gisikon: Mittwoch, 28. Oktober, 13.20–16.00 Uhr mit Anmeldung, Weitblick 6, Gemeinschaftsraum.
Dierikon: Freitag, 16. Oktober, 13.30–16.00 Uhr mit Anmeldung, Gemeindehaus.
Auskunft: Rita Neyer, Tel. 041 208 73 39 oder mvb@stadtluzern.ch.

Famab 2015

Im wilden Westen trafen sich Cowboys und Indianer, um ein neues Familienfest zu feiern. Es wurde gegessen, getrunken, gelacht, gespielt und gefeiert. Angebote wie Fischen oder auch Minensuchen, Bogenschiessen und Büchsenwerfen wurden rege genutzt.
Mit unterhaltsamen Theatern zeigten wir den Alltag im wilden Westen. Zudem genossen wir einen spannenden Rückblick vom Sola mit lustigen Fotos und Videos, das Pfadihaus konnte besichtigt werden und das Nachtessen draussen bei Regen liess richtiges Pfadifeeling aufkommen.

Pfadifeuer.

Echte Cowboys und -girls.

Das neue Leiterteam wurde vorgestellt, Leiterwechsel bekannt gegeben und Leiter wurden verabschiedet.
An dieser Stelle möchten wir Luca Gürber, unserem bisherigen Abteilungsleiter, für sein Engagement und die gute Freundschaft nochmals ganz herzlich danken. Luca, du besch einfach super! Schön, dass du als Kassier noch bei uns bleibst.
Das neue Famab-Konzept war ein voller Erfolg. Vielen Dank für die Unterstützung und das zahlreiche Kommen!

Siri Aebi, Saraya Burri,
Simone Rusterholz
Fotos von Vanessa Rust

Projektsingen an Weihnachten

Weihnachten naht mit grossen Schritten. Damit die Feier am Heiligen Abend in der Pfarrkirche auch dieses Jahr durch unseren Gesang festlich umrahmt und dem Geburtsfest Jesu gerecht wird, suchen wir singfreudige Frauen und Männer, die bei unserem Projekt gerne mithelfen. Einige traditionelle Weihnachtslieder sind an Weihnachten nicht wegzudenken und stehen deshalb auch dieses Jahr auf unserem Programm. Wir werden aber auch mit Neuigkeiten überraschen.
Eine besondere Freude ist es für uns, dass wir am 4. Adventssonntag auch unsere betagten Bewohner/innen im APH Unterfeld wieder mit unseren Weihnachtsliedern auf das Fest einstimmen dürfen.

Wir proben jeweils am Donnerstag von 20.00–21.45 Uhr im Pfarreiheim Root, ausgenommen während der Schulferien.
Mit den Proben für Weihnachten beginnen wir am Donnerstag, 15. Oktober, um 20.00 Uhr. Nebenbei wagen wir uns wieder an Spirituals, welche wir am Fest der hl. Cäcilia am 22. November aufführen werden.
Fühlst du dich angesprochen und möchtest dir dieses einmalige Chorerlebnis nicht entgehen lassen, dann komme einfach an unsere Proben. Singen ist ein ausgezeichneter Ausgleich zum Alltag.
Bei Fragen melde dich ohne zu zögern beim Chorleiter Alois Rettig, Tel. 041 450 29 65, E-Mail a.rettig@bluewin.ch oder bei der Präsidentin

kirchen chor root

Bernadette Pürro, Tel. 041 450 26 51, E-Mail b.puerro@bluewin.ch.
Wir freuen uns auf jeden Fall, mit dir zusammen die Freude am Singen zu teilen.

Bernadette Pürro, Präsidentin

Neues Angebot für schwerkranke und trauernde Menschen

Café und Zeit für Trauernde

Am 10. Oktober ist Welt-Hospiz- und Palliative-Care-Tag. Palliativ Luzern und die «Zwitscherbar» nutzen diesen Anlass, um die Öffentlichkeit auf eine neue Anlaufstelle für Gespräche für schwerkranke und trauernde Menschen im Kanton Luzern aufmerksam zu machen.

Abschied nehmen und trauern brauchen Zeit und Raum – Theologin und Seelsorgerin Olivia Portmann vor dem Gespräch- und Beratungscafé «Zwitscherbar» in Luzern. *Bild: «Zwitscherbar»*

Lebensfreude, Gesundheit und Wohlbefinden wünschen wir uns alle. Doch da sind auch die Zeiten, wo lebensbedrohliche und unheilbare Krankheiten sowie Sterben und Tod in unser Leben treten und uns aufwühlen. Auf Initiative von Palliativ Luzern ist die «Zwitscherbar» beim Vögeligärtli in Luzern (siehe Kasten) angefragt worden, schwerkranken und trauernden Menschen als Anlaufstelle für Gespräche zu dienen.

Reden in Vertraulichkeit

Die «Zwitscherbar» ist ein ökumenisches Gesprächs- und Beratungscafé und bietet seit rund drei Jahren niederschwellige Seelsorge an. Vom lebhaften Vögeligärtli her im Zentrum von Luzern betritt man den schönen Lukasgarten und die gemütlich eingerichtete Cafeteria und befindet sich an einem ruhigen und friedlichen Ort. Das Gastgeberteam legt Wert auf Freundlichkeit und Diskretion. So können die Gäste mit ihren Gedanken und Gefühlen bei einem Getränk verweilen. Ebenso ist das Seelsorgeteam der «Zwitscherbar» ohne Voranmeldung für vertrauliche Gespräche anwesend. In der Cafeteria oder im Besprechungszimmer können die schmerzhaften Erfahrungen, die den alltäglichen Lebensfluss unterbrochen haben, mitgeteilt und der Trauer Raum gegeben werden. Je nach Bedürfnis der betroffenen Person wird über den Umgang mit den unausweichlichen Veränderungen nachgedacht. Das ganze «Zwitscherbar»-Team untersteht der beruflichen Schweigepflicht. In der «Zwitscherbar» gibt es auch feine Getränke, die ebenso wie die Begegnungen etwas Kraft auf den Weg mitgeben sollen.

Anlaufstelle «Zwitscherbar»

Die «Zwitscherbar», ein ökumenisches Gesprächs- und Beratungscafé, bietet niederschwellige Seelsorge an. Sie ist ein kirchliches Projekt und wird finanziell von der Katholischen Kirche Stadt Luzern und der Reformierten Kirche Luzern getragen. Geführt wird sie von dem ökumenischen Verein niederschwellige Seelsorge Luzern. Die Gesamtleitung hat die Theologin Olivia Portmann.

«Zwitscherbar» beim Vögeligärtli, Lukaszentrum, Morgartenstrasse 16, Luzern; offen Montag bis Freitag, 12 bis 18.30 Uhr, Samstag und Sonntag geschlossen
www.zwitscherbar.ch

Kostenloses Angebot

Das Team der «Zwitscherbar» freut sich, zusammen mit Palliativ Luzern im Kanton einen Ort anbieten zu können, an den sich schwerkranke und trauernde Menschen unkompliziert hinwenden können. Unabhängig von der Konfession steht das Angebot allen kostenlos zur Verfügung.

Olivia Portmann, «Zwitscherbar»
Patrizia Kalbermatten, Palliativ Luzern

Kontakt und Auskunft:
«Zwitscherbar», 041 227 83 83,
info@zwitscherbar.ch, www.zwitscherbar.ch
Palliativ Luzern, 041 228 59 80,
info@palliativ-luzern.ch, www.palliativ-luzern.ch

Ein Ausblick auf die Familiensynode in Rom

Jetzt gilt es, Farbe zu bekennen

Die Familiensynode im jetzt anstehenden Oktober folgt auf die vorbereitende Synode vom Herbst 2014 ebenfalls in Rom. Was will die Kirche erreichen, auf welche Fragen eine überzeugende Antwort finden?

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil haben wahrscheinlich keine Kirchenversammlungen die Gläubigen mehr bewegt als die Familiensynoden von 2014 und vom gerade beginnenden Oktober – kein Wunder, geht es doch um die tägliche Lebensrealität der allermeisten Menschen.

Den Gläubigen vertrauen

In der Schweiz wünscht sich, wie Professorin Stephanie Klein von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern in der «Schweizer Kirchenzeitung» ausführt, eine überwältigende Mehrheit der Gläubigen: Die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten, die Anerkennung einer zweiten Ehe, Offenheit für das Zusammenleben der Partner vor der Ehe, weil es zu einer reiferen Entscheidung führt, und überhaupt den Respekt vor der Vielfalt von Familienformen. Am meisten erwarten Gläubige von der Synode das Vertrauen auf eigenverantwortliches, vom Glauben getragenes Handeln der betroffenen Familien selbst.

Die Kluft überwinden

Mit der Familiensynode steht die Kirche am Scheideweg. Gelingt es, die immer grösser gewordene Kluft von kirchlicher Lehre und Lebenspraxis der Gläubigen zu überwinden? Kann sie eigene Reformfähigkeit unter Beweis stellen, wenigstens bei einem Thema? Jetzt gilt es Farbe zu bekennen, auch für Papst Franziskus. *aw*

Auch bei der neuerlichen Familiensynode vom 4. bis 25. Oktober diskutieren unverheiratete Männer über Familien und befinden über den pastoralen Umgang mit diesen. Dennoch liegt in der Synode eine grosse Chance. *Bild: pfarrbriefservice.de*

Ich hoffe und erwarte von der Familiensynode …

Irene Meyer Müller, Katechetin, Rain: … dass die Kirche die Familie nicht klein fasst, sondern gross – als Gemeinschaft von Menschen verschiedener Generationen, gewählt und nicht gewählt, die füreinander sorgen – und ihre Schwierigkeiten zu meistern haben, mit denen die Kirche sie nicht allein lassen darf.

Thomas Villiger, Pastoralassistent Römerswil: … dass die Teilnehmer der Synode offen von den Sorgen und Nöten und nicht von sich sprechen, dass sie einander wirklich zuhören, auch IHM, der das Leben in Fülle will für alle und nicht für einzelne Auserwählte.

Gudrun Dötsch, Co-Dekanin Sursee: … ein klares Statement, das neue Familienformen und Patchwork-Familien anerkennt und wertschätzt.

Edith Birbaumer, Seelsorgerin Pflegeheim Steinhof, Luzern: … dass die Kirche ein zeitgemässes Bild von Partnerschaft, Ehe und Familie vertritt und dass sie sich menschennah und menschenfreundlich zeigt. Ich hoffe, dass die Kirche ein Zeichen setzt, woran sie glaubt: Dass Gott da ist, wo gelebt und geliebt wird.

Martin Walter, Pfarrer, Willisau: … dass der Heilige Geist ideologische Scheuklappen überwindet.

Urs Corradini, Pastoralraumleiter, Mittleres Entlebuch: Die Familiensynode wird sich mit Themen beschäftigen, zu denen teils widersprüchliche Anliegen eingebracht wurden. Das ist eine schwierige Ausgangslage; der Ausgang ist offen. Ich bin gespannt, wie sich Papst Franziskus zu den umstrittenen Fragen positionieren wird; das hat er nämlich bisher noch nicht getan.

Was uns wichtig ist

Kirche ist viel mehr als wir denken

Vier biblische Texte dienen uns als Vision auf dem Weg zum künftigen Pastoralraum Rontal. In diesem Monat beschäftigen wir uns mit der Erzählung der Brotvermehrung.

«Jesus fuhr mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuss nach. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren. Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können. Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns. Darauf antwortete er: Bringt sie her! Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten, und alle assen und wurden satt. Als die Jünger die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren etwa fünftausend Männer, nicht mitgerechnet Frauen und Kinder, die an dem Mahl teilnahmen.»

Matthäus 14,13–20

In der Begegnung mit Menschen höre ich immer wieder: «Ich bin halt nicht so oft in der Kirche.» Was die Menschen meinen, ist: «Ich komme nicht oft am Sonntag in den Gottesdienst.» Was mir beim Lesen der Evangelien immer wieder auffällt, ist, dass Jesus sich kaum je in Tempeln aufhält. Die meisten Begegnungsgeschichten spielen sich in der freien Natur oder auf der Strasse ab. Das ist bei der Brotvermehrung nicht anders. Wenn aber Jesus dort auf der Wiese mitten unter den hungrigen Menschen das Brot nimmt und den Lobpreis spricht, dann ist das eine Anspielung auf die Eucharistie, die nicht in einem abgeschlossenen Kirchengebäude stattfindet, sondern draussen in der Welt. Das Sakrament der Gottes- und Menschenbegegnung lebt mitten im Alltag – und dort soll sich auch Kirche ereignen.

Lukas Briellmann, Gemeindeleiter

(Foto: Lukas Briellmann)

Füreinander da und offen sein

Als ich vor geraumer Zeit die Fastenwoche in unserer Pfarrei mitmachte, war der Gedanke ans Brot jederzeit präsent. Aufs Brot zu verzichten, fiel mir in dieser Zeit besonders schwer. Weltweit leidet eine Milliarde Menschen an Hunger. Jeden Tag sterben Tausende von Kindern an den Folgen von Hunger und Mangelernährung. Naturkatastrophen und Kriege sind die Ursachen dieser Tragödie. Zurzeit gibt es so viele Menschen, die auf der Flucht sind, weil Hunger und Elend sie aus ihrem Heimatland vertreiben. Wie käme doch die wunderbare Brotvermehrung von Jesus gerade richtig! Bei so viel Leid auf der Welt frage ich mich oft: Warum habe ich das grosse Glück, in der Schweiz, in einer sicheren Umgebung und einem guten, sozialen und intakten Umfeld leben zu dürfen?

Ich erhoffe mir vom zukünftigen Pastoralraum: dass wir miteinander arbeiten, dass wir füreinander da sind. Uns nicht verschliessen vor Fremdem und Ungewissem, sondern unsere Türen öffnen und sogar unser Brot teilen.

Maya Fierz,
Pfarreiratspräsidentin Root

Auch für weniger als 5000

Stellen Sie sich vor: Unser Gemeindeleiter Daniel Unternährer möchte in Stille beten. Daher geht er alleine auf den Hundsrücken und setzt sich auf eine Bank. Doch die Leute des Rontals hören davon und gehen ihm zu Fuss nach. Es sind 5000 Menschen, die Frauen und Kinder nicht gerechnet. Im wahrsten Sinn des Wortes ein frommer Wunsch! Ich möchte gar nicht weiter über die Wahrscheinlichkeit und den Sinn eines solchen Menschenaufmarsches nachdenken. Viel lieber möchte ich zwei Punkte erwähnen, die mir diesbezüglich wichtig sind.

1.) Schon die ersten Christen haben ihrer Hoffnung Ausdruck gegeben, indem sie ihre Geschichten von Gott immer weiter ausgeschmückt und überhöht haben.

2.) Es ist doch schön, dass wir heute grosse Anstrengungen unternehmen, damit die Menschen in unserem Pastoralraum perfekte Rahmenbedingungen erhalten, auch wenn selten 5000 Männer im Gottesdienst anzutreffen sind.

Thomas Bannwart,
Pfarreiratspräsident Ebikon

Vertrauen und Unterstützung

Da machen sich Tausende von Menschen zu Fuss auf den Weg, um Jesus zu begegnen. Was mag diese Leute antreiben, dass sie bei ihrem Marsch offenbar keinen Gedanken an Verpflegung und Unterkunft verschwenden? Welche Neugier, Hoffnung und Sehnsucht müssen dahinterstecken, welch ein Vertrauen, dass sich dieser Aufwand lohnt! Das berührt uns sehr. Und Jesus, der in diesem Moment viel lieber allein gewesen wäre und dafür extra die Einsamkeit gesucht hat, wendet sich ihnen mit ganzem Herzen zu. Er versorgt sie mit allem, was sie brauchen und wonach sie sich sehnen. Aber er tut dies nicht ganz allein. Er bittet und vertraut auf Gott, der das Wunder der Brotvermehrung vollbringt! Und den Jüngern gibt er den Auftrag, dieses zu verteilen. Sie glauben ja zunächst, dass das, was sie zu bieten haben, viel zu wenig ist. Aber Jesus zeigt uns, wie wichtig es ist, unsere vorhandenen Mittel zu nutzen. Das Wunder, daraus noch viel mehr zu machen, übernimmt dann Gott!

Für unseren zukünftigen Pastoralraum würden wir uns wünschen, dass Menschen (wieder) neugierig auf Gott werden, sich selber mit etwas einbringen und dann erfahren können, wie Gott daraus etwas Wunderbares macht.

In diesen Tagen sind ebenfalls Tausende bedürftiger Menschen unterwegs: Allein 3,5 Millionen Flüchtlinge aus Syrien suchen ihr Heil in der Flucht auf einen anderen Kontinent: Europa. Die Koordinatoren in den Aufnahmelagern und auch die verantwortlichen Politiker in den aufnehmenden Staaten mögen sich angesichts des Ansturms der Flüchtlinge ähnlich mittellos vorkommen wie damals die Jünger mit ihren fünf Broten und zwei Fischen. Vertrauen wir gemeinsam darauf, dass Gott den Menschen auch heute in dieser Notlage zur Seite steht. Lassen Sie uns gemeinsam für Gottes Unterstützung dieser Mitmenschen beten und darüber hinaus bereit sein, allenfalls unseren Teil zu deren Versorgung beizutragen. Ganz im Sinne von Matthäus 25,40: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Dagmar und Enno Hoffmann,
Pfarrei Buchrain

Geh hinein in deine Kraft!

Am 14. Oktober um 19.30 Uhr ist im Pfarreisaal Buchrain der bekannte spirituelle Autor Pierre Stutz zu Gast. Interessierte aus der ganzen Region sind herzlich eingeladen. Pierre Stutz zeigt Wege auf, wie Menschen ihre Lebenskraft entdecken können.

AZB 6037 Root
Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6037 Root

Monatliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg

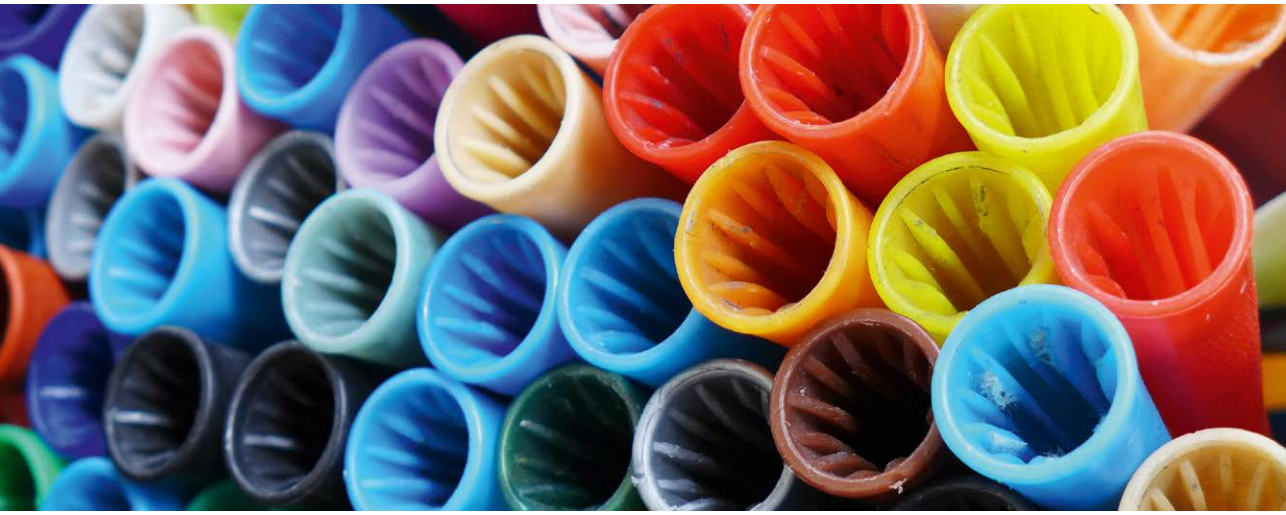


Bild: Annina Thali; leere Spulen in einer Garnfabrik.

Es sind Harmonien
und Kontraste
in den Farben verborgen,
die ganz von selbst
zusammenwirken.

Vincent van Gogh (1853–1890)